

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ مُحَمَّدٌ رَسُولُ اللَّهِ

AHMADIYYA ANJUMAN ISHAAT ISLAM LAHORE

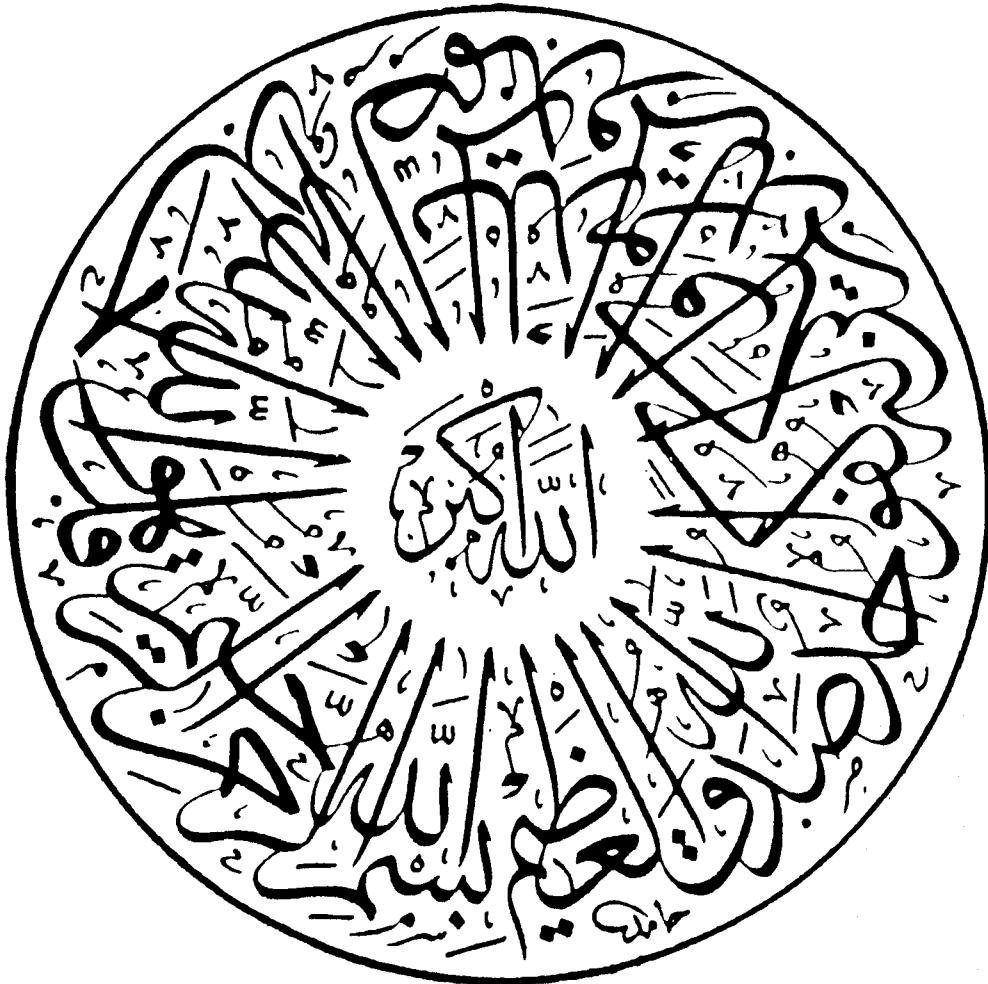
B R D

DIE MOSCHEE

DIE MUSLIMISCHE MISSION

BRIENNER STRASSE 7-8 10713 BERLIN

1924
1994



*Im Namen Gotte's, des Gnädigen, des Barmherzigen
Sprich: Gott ist Einer; ein ewig Reiner.
Nicht hat er gezeugt und gezeugt hat Ihn keinen;
und gleich Ihm ist keiner.*

Qur'an, Sure 112

Worte Mirza Ghulam Ahmads

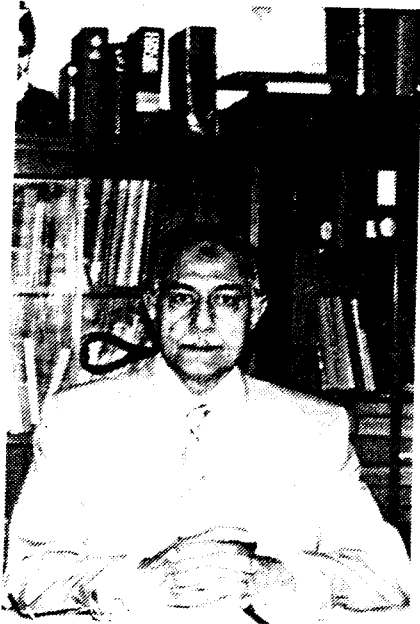


"**B**edenket, daß das Ziel unserer Jamaat nicht materieller Fortschritt ist, so wie das generell in anderen Organisationen der Fall ist, in denen schon das bloße Bekennen die Zugehörigkeit sichern, ohne daß man im Alltagsleben auch viel Taten erwartet. Unglücklicherweise begnügen sich unsere moslemischen Brüder auch schon damit, Muslime zu sein. Sie kümmern sich wenig um regelmäßige Gebete und andere Gebote Allahs. Ich erwarte von euch also Taten und nicht nur ein bloßes Befolgen des Glaubensbekenntnisses. Allah billigt solche Unvollkommenheiten nicht. Allah hat mich gesandt, da die Welt einer Reformation bedurfte. Wenn nun irgendein Mitglied dieser Jamaat in seinem täglichen Leben nicht einen Wandel vollbringt und seinen Beruf als ausreichend ansieht, dann verleugnet er gewissermaßen meine Mission. Wenn ihr mir Ergebenheit schuldig seid, dann müßt ihr die Ziele meiner Mission erfüllen, indem ihr durch Taten beweist, daß ihr aufrichtig seid und dem großen Allah, eurem Schöpfer, gehorsam seid. Ihr sollt die Lehren des Koran befolgen, so wie es der Heilige Prophet Muhammed (Friede sei mit ihm) und seine Mitarbeiter getan haben. Strebt danach, zu lernen, was der Heilige Koran von euch verlangt und lebt dementsprechend. Ein bloßes Lippenbekenntnis hat in den Augen Allahs keinen Wert, es sei denn, daß ihr es mit Taten untermauert. Hütet euch! Es ist Gottes Weg, eine Jamaat zu formen, die durch edle Taten besteht und floriert." (Al-Hakam: 31. August 1902)

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, der große Reformator des 14. Jahrhunderts islamischer Zeitrechnung, wurde 1835 in dem Dorf Kadyan, Indien geboren. Er schrieb Bücher in urdo-idiom und arabischer Sprache und verdeutlichte darin die Vortrefflichkeit des Propheten Muhammad und die ursprünglichen humanitären Werte des Islam und die Vortrefflichkeiten der Lehre des Koran. Er schrieb ca. achtzig Bücher; er hielt Vorträge; er führte Dialoge und Diskussionen. Der große Philosoph und geistige Vater Pakistans Sir Mohammed Iqbal sagte über Mirza Ghulam Ahmad: ". . . wenn man ein Bild wahrer islamischer Kultur und Lebensweise sehen wollte, so solle man nach Kadyan gehen, in das Heim Mirzas." Die Schriften Mirza Ghulam Ahmads und seiner Schüler haben sich in besonderer Weise als geeignet gezeigt, den humanitären und sozialen Charakter des Islam darzustellen.

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad starb 1908 im Alter von 73 Jahren in Lahore. Durch seine Schüler wurden u.a. Moscheen und Missionen in der westlichen Hemisphäre begründet. So unter anderem auch die Berliner Moschee durch Maulana Sadr-ud-ddin, der auch den Koran ins Deutsche übertrug und mit einem ausführlichen Kommentar versah.

Das aktuelle Statement



Der Präsident des Zentralrates der Ahmadiyya Anjuman Ischaat Islam (Lahore) in Deutschland
Imam Saeed Ahmad Chaudhry

Ahmadiyyat wird heute häufig falsch dargestellt und folglich auch häufig falsch verstanden. Die meisten kennen außer den verzerrten Darstellungen der Lehre des Gründers nicht einmal die Tatsache, daß es zwei Ahmadi Gruppen gibt: die Ahmadiyya Anjuman Ischa'at-i-Islam Lahore, Pakistan, deren Mitglieder unter dem Namen 'Lahore Ahmadis' bekannt sind, und die Ahmadiyya Muslim Jamaat oder auch Ahmadiyya Bewegung im Islam, mit dem heutigen Hauptquartier in Rabwah, Pakistan, deren Mitglieder unter dem Namen 'Qadianis' bekannt sind. Diese Gruppen unterscheiden sich grundsätzlich in folgendem:

a) Der Gründer der Ahmadiyya Gesellschaft, Hazrat Mirza Ghulam Ahmad (1835-1908) war, gemäß dem Glauben der Ahmadiyya Anjuman

aus Lahore, ein Mudschadid (Reformer); oder, wie die Qadiani (jetzt Rabwah) Jamaat glaubt, ein Prophet.

b) Die Ahmadiyya Anjuman Ischa'at-i-Islam Lahore glaubt, daß diejenigen, die nicht an Hazrat Mirza Ghulam Ahmad glauben, Moslems bleiben, während die Qadiani Jamaat diese als Kafire (außerhalb des Bereichs des Islam) betrachtet.

Maulana Muhammed Ali (weltberühmter Übersetzer und Kommentator des Heiligen Koran und Autor des ebenso berühmten Buches "Die Islamische Religion", sowie vieler anderer wertvoller Bücher über den Islam, Khwaja Kamal-ud-Din (Gründer der weltbekannten Working Muslim Mission) und andere wichtige Schüler und Nachfolger Hazrat Mirza Ghulam Ahmeds trennten sich schon 1914 auf Grund der beiden obigen Grundsatzfragen von der Qadiani Gruppe. Sie gründeten die Ahmadiyya Anjuman Ischa'at-i-Islam ('Ahmadiyya Gesellschaft zur Verbreitung des Islam') in Lahore, im heutigen Pakistan, um die wahren Lehren Hazrat Mirza Ghulam Ahmed Sahibs zu bewahren und seine große Mission, den Islam besonders im Westen zu verbreiten, weiterzuführen.

GLAUBENSARTIKEL

I. Wir, die Mitglieder der Ahmadiyya Anjuman Ischa'at-i-Islam, Lahore, glauben an die folgenden Worte und Aufforderungen des Gründers:

"Ich trage meiner Jamaat auf, daß sie wahren Herzens an die Kalima Taysiba: La ilaha ill-Allah Muhammad-ur-

Rasool Allah (Es gibt keinen Gott außer Allah, und Muhammad ist der Gesandte Allahs) glauben sollen, und in dem Glauben sterben sollen. Und sie sollten an alle Propheten und an alle offenbarten Bücher glauben, deren Wahrheit durch den Heiligen Koran offenbar ist. Sie sollten gewissenhaft und korrekt die Grundsätze des Islam befolgen und alle die von Allah und seinem Gesandten niedergelegten Pflichten auf sich beziehen; so wie das Gebet, Zakat (Nächstenliebe), das Fasten etc.. Sie sollten alles, was von Allah und seinem Propheten verboten wurde, aufgeben. Kurz, es ist obligatorisch alle Dinge zu glauben oder auch zu praktizieren, über die Übereinstimmung unter den vergangenen rechtschaffenen Führern des Islam besteht, und die nach Ansicht der Ahle Sunnat wal Jamaat den Islam ausmachen. Und wir rufen Himmel und Erde zum Zeugnis, daß dies unsere Religion ist. Und wer uns dieser Religion entgegengesetzten Glaubens bezichtigt, ist der Verleumdung, ohne Rücksicht auf Ehrlichkeit und die Furcht vor Allah, gegen uns schuldig. Und am Tag des Gerichts werden wir ihn auffordern, zu zeigen, ob er unsere Herzen geöffnet hat, um behaupten zu können, daß wir im Herzen entgegengesetzt dem Glauben, zu dem wir uns oben bekannt haben. Möge der Fluch Allahs auf die fallen, die lügen oder falsche Anschuldigungen vorbringen." (Aus dem Buch "Ayyam-us-Sulh" veröffentlicht 1899, S.87)

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen

DIE MOSCHEE

DIE MUSLIMISCHE MISSION

Briener Str. 7-8, D-10713 Berlin
Tel.: 030/875703, Fax: 030/870783

EINLADUNG

**zur 70-Jahr-Feier der Moschee Berlin Wilmersdorf
am 24. Juni 1994 um 11 Uhr in der Moschee**

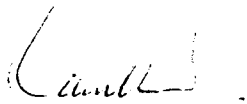
Sehr geehrte Damen und Herren,

die Gemeinde der Moschee Wilmersdorf und die Lahore Ahmadiyya Anjuman in Deutschland laden zur Feier des 70jährigen Bestehens der Moschee Wilmersdorf alle Interessierten herzlich ein. Unter den Gästen werden auch der Bürgermeister von Wilmersdorf und Vertreter aus Politik, Kultur und Gesellschaft erwartet.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1924 ist die Moschee als Glaubensstätte eines universalen, reformierten und dem Westen zugewandten Islam sichtbares Zeichen für den interreligiösen Dialog mit allen Glaubensrichtungen und Kulturen.

Schon in den dreißiger Jahren wurden die großen islamischen Feste und Vorträge auch von der Berliner Öffentlichkeit wahrgenommen, wovon zahlreiche Artikel in den Zeitungen berichteten. Viele große Persönlichkeiten, unter ihnen Sir Agha Khan, besuchten die Moschee und nannten sie einen "Ort des Friedens" und ein "Juwel des Orients". Unglücklicherweise wurde sie während des Zweiten Weltkrieges stark beschädigt. In den siebziger Jahren konnte das Kuppelgebäude mit Hilfe von Lottogeldern renoviert werden, und seit neuestem wurde die Moschee in die Liste der unter Denkmalschutz gestellten Gebäude aufgenommen.

Wir würden uns freuen, Sie zu unserer Jubiläumsfeier in der Moschee Wilmersdorf begrüßen zu dürfen.



Saeed Ahmad Chaudhry, Imam

Anlage: 1 Programm

Fahrverbindungen:

U-Bahn Fehrbelliner Platz
Buslinien: 101, 104, 115 und 204



Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen

DIE MOSCHEE

DIE MUSLIMISCHE MISSION

Briener Str. 7-8, D-10713 Berlin
Tel.: 030/875703, Fax: 030/870783

PROGRAMM

**für die 70-Jahr-Feier der Moschee Berlin Wilmersdorf
am 24. Juni 1994 um 11 Uhr in der Moschee**

11.00 Uhr	Ankunft der Gäste	
11.10 Uhr	Begrüßung der Anwesenden durch den Imam der Moschee	S. A. Chaudhry
11.15 Uhr	Qur'ân-Rezitation	
11.20 Uhr	1. Vortrag Die Ahmadiyya Isha'at Islam Lahore: Warum diese islamische Bewegung nach Berlin gekommen ist	S. A. Chaudhry
11.40 Uhr	2. Vortrag Ein Juwel des Orients in Berlin, die Moschee in Wilmersdorf	Dr. G. Yonan
12.00 Uhr	3. Vortrag Islam, die Religion für die Menschheit	Dr. A. I. Mokrani
12.20 Uhr bis 13.15 Uhr	Imbiß und Erfrischungen	
13.15 Uhr	Vorbereitung zum Gebet	
13.45 Uhr	Freitagsgebet	
15.00 Uhr	Diskussion und Beantwortung allgemeiner Fragen	S. A. Chaudhry
16.00 Uhr	Ende	

Werter Herr Bürgermeister Dohm,

meine Damen und Herren, Assalamo Alaikum!

Zum 70 jährigen Bestehen der Berliner Moschee heiße ich Sie auf das Herzlichste willkommen. Ich danke Ihnen für Ihr zahlreiches Erscheinen.

Bitte entschuldigen Sie, daß es mir nicht möglich ist, deutsch zu sprechen.

Meine Damen und Herren, um zu erklären, wie die Ahmadiyya Bewegung entstanden ist, muß ich etwas über den Hintergrund der Religion sprechen. Alle von uns glauben, daß Gott Himmel und Erde erschaffen hat. Wir glauben ebenso, daß Gott mildtätig und barmherzig ist. Aus seiner Gnade heraus schuf er die ersten Menschen, Adam und seine Frau Eva. Adam war der erste Prophet, der eine Verbindung zu Gott erreichte, die ihm als Führung diente, um Gott zu dienen und für sich und seine Familie Frieden zu finden. Das war die erste Religion. Als die menschliche Rasse nicht nur anzahlmäßig, sondern auch intelligenzmäßig zunahm, wurden gute und ehrenwerte Menschen unter allen von Gott ausgewählt, um als Propheten Gottes zu fungieren. Da gab es mehr als 100 000 Propheten in allen Ländern und Nationen. Einige wurden in den Heiligen Büchern erwähnt und einige nicht. Alle Heiligen Bücher sprechen von noch weiteren Propheten und noch anderer Führung. Zwischen all diesen Offenbarten Büchern ist der Koran das einzige Buch, daß diese Worte Gottes festgehalten hat, "... Am heutigen Tage habe Ich für euch eure Religion vervollkommnet und meine Gnade über euch vollendet, und für euch den Islam als Religion auserkoren.." (5:3)

Nach dieser Verkündigung bestand keine Notwendigkeit für eine andere Religion und somit keine Notwendigkeit für einen anderen Propheten. Prophet Mohammed hat z. B. im Koran als der Allerletzte der Propheten gesprochen. (33:40) Allerletzte meint, für immer und ewig.

Prophet Mohammed selbst bemerkt es mit diesen Worten: "Ich bin der Allerletzte der Propheten, da ist kein Prophet nach mir". Er erzählte ferner, daß es Propheten gab, die das Israelische Volk führten, aber es gibt keinen Propheten nach mir. Wie auch immer werden Nachfolger da sein. In Ermangelung einer Führung für eine lange Zeit kann der moralische Charakter einer Nation verfallen. Die prophetische Offenbarung wurde nach dem Propheten Mohammed gestoppt. Aber Göttliche Führung für fromme Personen ist fortgeführt worden. Der Koran sagt: "Verheißen hat Gott den Gläubigen unter euch, die gute Werke verrichten, Er wird ihnen Herrschaft verleihen auf Erden, wie Er denjenigen, die vor ihnen waren, Herrschaft verlieh, und Er wird ihre Religion festigen.." (24:55). Hadith oder die Reden des Propheten Mohammed basieren auf Bildung durch den Koran. Ein Hadith sagt das: "Sicherlich wird Allah eine Person für diese Nation am Anfang jedes Jahrhunderts aufstellen, um ihre Religion zu reformieren" (Abu Dawud). In jedem Jahrhundert des Islamischen Kalenders wurde einer oder mehrere Reformer bestimmt, die die originale wahre Religion von falschen Ideen und Praktiken reinigten, welche von Personen aus verschiedenen Motiven und kranken Absichten in die Religion gebracht wurden. Seit der Ankunft des Propheten Mohammed waren 14 Jahrhunderte des Islamischen Kalenders vergangen. Während dieser Zeit gab es 18 Reformer, wie z. B. Imam Shafai, Imam Hanbal, Imam Ghazali, Syed

Abdul Qadir Jilani etc. Am Ende des 14. Jahrhunderts beanspruchte Mirza Ghulam Ahmad von Qadian (Indien) 1835-1908 solch einer zu sein. Im Westen ist er im allgemeinen als Hazrat Mirza bekannt. Er war ein sehr frommer und heiliger Mann. Er war ein großer Schüler des Koran. Ebenso kannte er die Bibel gut. Um diese Zeit herum war der Zustand der Muslime auf dem indischen Subkontinent arm an Geist und Moral. Unbedeutende Wut oder Abneigung war Grund genug, um irgendeinen Menschen zum Kafir oder Ungläubigen zu erklären. Als zum Beispiel Sir Syed Ahmad Khan, Gründer der Moslemischen Universität in Aligadh, moslemische junge Männer einlud und ermunterte, Englisch für bessere Jobs zu studieren, wurde er von den Mullahs zum Kafir erklärt. Sie sagten, daß Englisch die Sprache der Ungläubigen sei. Als später der weltberühmte moslemische Schüler Maulana Muhammad Ali den Koran ins Englische übersetzte, wurde auch er von fanatischen Mullahs als Ungläubiger bezeichnet. Die Mullahs beherrschten die Meinungen der ungebildeten Massen. Unglücklicherweise waren sie selber ungebildet. Während die Bildung durch den Koran hervorragend ist, lag der lebendige Islam in dieser Periode am Boden. Den besten Vorteil in dieser Situation hatten die nicht-moslemischen Prediger. Die Britische Regierung, die Indien kolonisiert hatte, verlangte, daß die Indische Bevölkerung zum Christentum konvertieren solle, so daß die Briten mit Stabilität regieren konnten. Aus diesem Grund wurden Hunderte von Missionaren aus England nach Indien geschickt. Es war für sie leicht, die Hindus zum Christentum zu bekehren. Die Moslems, die Monotheisten waren, waren schwer zu bekehren. Die einzige Möglichkeit war, daß anstatt das Christentum hervorzuheben, die Religion des Islam in den Hintergrund zu rücken. Auf die schwachen Punkte im lebendigen Islam wurde hingewiesen, wie der Gebrauch des Schwertes, Polygamie, die allgemein geltenden Verhältnisse für die Frauen mit vorenthaltenen Rechten und über alle Angriffe auf den moralischen Charakter des Propheten Mohammed. Aus Liebe zum Propheten konnte der Mullah das Volk zum jihad bewegen und die Briten töten. Aber der Mullah wurde hilflos, als er in der Öffentlichkeit einem mehr gebildeten und gut vorbereiteten Missionar, der einen Vergleich zwischen dem Propheten Mohammed und Jesus Christus zog, nicht entgegentreten und Schlüsse ziehen konnte. Der Mullah kannte den Koran in Arabisch und nicht in seiner Muttersprache. Er glaubte gefühlvoll an den Koran, aber er konnte nicht darlegen, daß im Koran alle Propheten denselben Status haben. Er wurde mehr und mehr ärgerlich. Der Druck der weißen Herren verursachte besonders einen Minderwertigkeitskomplex, weil die Moslemischen Schüler im allgemeinen die Islamische Erziehung nicht gegen Angriffe verteidigen, konnten. Es wurde festgestellt, daß Jesus Christus von Gott mehr Gnade hatte im Vergleich zu Mohammed. Hunderttausende von Moslems konvertierten zum Christentum. Frustrierte Mullahs gaben dem Wort jihad eine falsche Bedeutung. Sie sagten, daß jihad bedeutet, mit den Ungläubigen um den einen Gott zu kämpfen. Die aktuelle Bedeutung von jihad war, zu kämpfen, um ein Tor zu erzielen. Das war die Zeit, in der ein Reformers erschien: Hazrat Mirza, der immer Bücher schrieb, um zu zeigen, daß der Islam international, tolerant, friedfertig, nicht-sektiererisch, rational und eine lebendige Religion ist. Während er ein Buch schrieb, bekam er die Botschaft von Gott, daß er auserwählt sei, der Reformers des 14. Jahrhunderts des Hijra-islamischen Kalenders zu sein. Eine seiner Verkündigungen war, daß der Koran kämpfen nicht erlaubt ohne angegriffen zu werden. Wenn die Christen Beweise zeigen, dann sollte es möglich sein, mit Argumenten in friedlicher Weise zu antworten. Er drängte das Volk, die Bedeutung des Koran zu erlernen und diesen zu praktizieren. Als er versuchte, den falschen Gebrauch des Wortes

jihad zu stoppen, wurde er Kafir genannt und ebenso ein Agent der Briten. Viele Moslems glauben es noch, ebenso in der Stadt Berlin.

Im Jahr 1889 gründete Hazrat Mirza eine Bewegung, um die Religion des Islam zu verteidigen und seine schönen Lehren zu propagieren. 1901 nannte er sie Ahmadiyya-Bewegung nach dem zweiten Namen des Propheten Mohammed. Viele Moslems denken - auch heute - daß er beanspruchte, ein Prophet zu sein. Er verneinte nicht nur diese Beschuldigung, sondern er verneinte ebenso die Wiederkehr von Jesus Christus nach Mohammed, weil es gegen die Lehren des Koran verstößt. Ein Hadith sagt folgendes: "Wie werdet ihr sein, wenn Jesus, der Sohn der Maria unter euch erscheint und der Imam in eurer Mitte sein wird" (Bukhari, Kitabul Anbia 6-49). Hazrat Mirza erreichte die Botschaft von Gott, daß er auserwählt sei als der versprochene Messias. Er sagte, daß Gott ihm den Namen "Sohn der Maria" gegeben hat, weil er auserwählt sei, den Islam in die westlichen Länder zu bringen.

Die falsche Behauptung, daß er als Prophet auserwählt sei, besteht hauptsächlich, weil ein paar Jahre nach seinem Tod sein Sohn erklärte, daß sein Vater ein wirklicher Prophet war. Und ebenso, daß, wenn irgendjemand mit dem Interpretationswechsel nicht einverstanden sei, er den Islam nicht betrachtet hat. Er tat, was früher die Mullahs getan hatten. Der andere Grund für die Behauptung ist der Gebrauch des Wortes Nabi -Prophet wird in diesen Schriften metaphorisch benutzt. Das Wort Nabi meint im Arabischen, daß jemand mit Gott spricht. Hazrat Mirza klärte diese Beschuldigung zu seinen Lebzeiten auf.

Die Erklärung seines Sohnes verursachte eine Teilung in der Ahmadiyya Gemeinschaft im Jahr 1914. Die Menschen, die mit der Erklärung seines Sohnes nicht übereinstimmten, gingen nach Lahore und gründeten im selben Jahr ein Jamaat mit dem Namen Ahmadiyya Anjuman Ishaat Islam Lahore, im Englischen "Ahmadiyya Association for propagation of Islam Lahore". Es geschah unter der Führung des großen Schülers und Autors Maulana Muhammad Ali.

Um den Wunsch von Hazrat Mirza zu erfüllen und die Aufgabe weiterzutragen, die ihm von dem im Himmel gegeben wurde, spendeten die Lahore Ahmadiyyas ein Islamisches Zentrum und eine Moschee in England im Jahr 1913. Information über den Islam und Erziehung im Islam wurden im Jahr 1920 in den USA gestartet. Die Berliner Moslemische Mission startete im Jahr 1923. Die Berliner Moschee wurde in den Jahren 1924 bis 1927 erbaut.

Dr. Ahmad Mokrani wird Ihnen die Geschichte der Berliner Moschee erzählen. Ich will Ihnen nur meine Gefühle vermitteln und den guten Menschen in Berlin eine Botschaft übergeben. Diese Moschee wurde mit den besten Gefühlen in den Herzen für Menschlichkeit errichtet. Sie wurde von gewöhnlichen Menschen wie ich erbaut, die ein großes finanzielles Opfer brachten. Die Juwelen meiner Mutter, meiner Großmutter und einer großen Anzahl von Ahmadiyya Frauen wurden ebenso zur Finanzierung des Gebäudes benutzt. Sie wurde in Berlin errichtet, weil zuerst das Deutsche Volk für fortschrittlich und für ein forschungsliebendes Volk gehalten wurde. Zweitens wurden die Berliner für offen und tolerant gegenüber Religion und Kultur gehalten.

Der Islam macht ein Volk, daher wurde der Moschee kein Name gegeben. Er bestimmt eine friedvolle und neutrale Atmosphäre für alle Menschen, um Religion und Kultur erörtern zu können. Schulkinder sind besonders willkommen. Eins der Ziele der Lahore Ahmadiyya Anjuman ist es, eine gute moralische

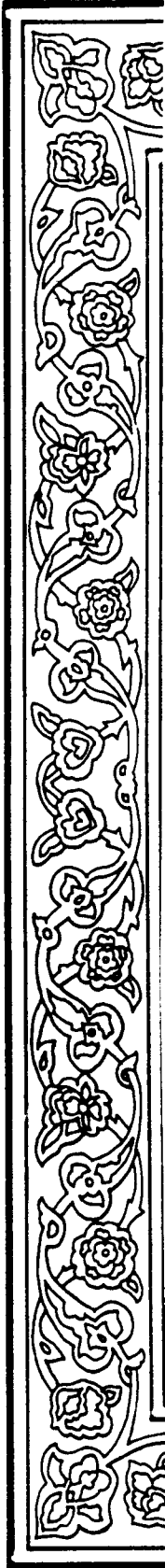
Erziehung für die Kinder zu gewährleisten und sie zu guten Bürgern von morgen zu machen. Im Jahr 1993 besuchten mehr als 1000 christliche Kinder aus ganz Europa die Berliner Moschee. Mehr als 2000 Studenten verbrachten ihre Zeit damit, Bosnischen Kindern den Koran zu vermitteln und mehr als 500 Stunden verbrachten Touristen in der Moschee.

Aber es gab genauso unglückliche Begegnungen. Während des 2. Weltkrieges wurde die Berliner Moschee als Militärlager genutzt. Die Minarette wurden für die Observation genutzt und die grasreichen Standorte wurden als Grabstelle benutzt.

Diese Information wurde uns von unserem deutschen Imam Herrn Aman Hobohm gegeben.

Im Jahr 1970 wurde es uns aus Lottomitteln ermöglicht, die Zerstörungen zu reparieren. Aber nur das Hauptgebäude wurde renoviert. Gemeindehaus und Minarette blieben beschädigt. Ich möchte jetzt alle Deutschen aufrufen, uns finanziell zu helfen, damit wir die einzige in Berlin zu besichtigende Moschee komplett reparieren können. Sie wird der Schönheit Berlins hinzugefügt.

Ich bete, daß die Berliner Moschee so lange wie die Stadt Berlin leben soll. Und ich bete, daß die Stadt Berlin solange lebt, wie die Welt lebt, Amen. Meine Damen und Herren, herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Die zweitälteste noch bestehende von etwa fünfzig Berliner Moscheen und Gebetshäusern ist zweifellos die prächtigste: Sie steht in der Briener Strasse, einer stillen Villenstrasse unweit des Fehrbelliner Platzes.

Einst konnte man schon von weitem zwischen hohen Pappeln die beiden Minarette in den Himmel ragen sehen, rund und schlank. Im Orient werden von den Minarette die Gebetszeiten durch den Muezzin ausgerufen.

Näherkommend, erblickt man die patinagrüne Kuppel, vom liegenden Halbmond gekrönt. Bleibt am Gartentor stehen und bewundert eine dem berühmten Tadsch Mahal nachempfundene Moschee, ganz im indischen Moghulstil.

Tritt man über Treppen und durch den Vorraum ein, empfängt einen ein teppichbelegter weiter Gebetsraum, umgeben von einem säulengetragenen Gang, unter der von grünen Koranversen umrundeten Kuppel. Dunkelgrün ist auch die Gebetsnische, Mihrab, die stets die Richtung zu der Kaaba in Mekka anzeigt, in der einst in einer hängenden Messinglampe ein Licht glühte:

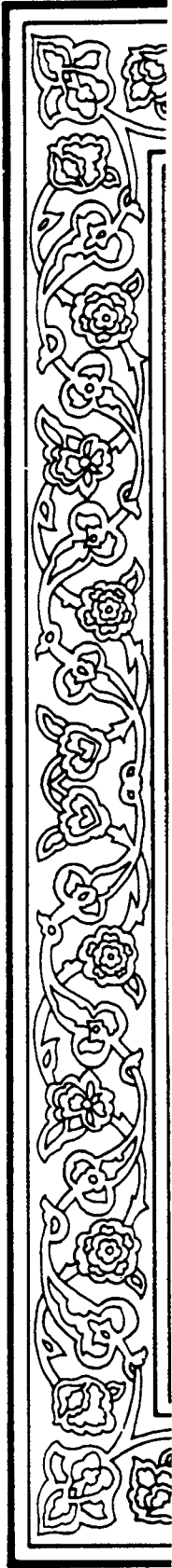
ALLAH IST DAS LICHT DES HIMMELS UND DER ERDE...

Es gibt keinen Altar und keine Bilder, weil Gott nicht bildlich dargestellt werden kann. Sitzbänke sind nicht vorhanden, die Stühle an den Seiten sind für Gäste bestimmt.

Einst... Am 9. Oktober 1924 wurde der Grundstein der Moschee gelegt. Erbauer war die Ahmadiyya Anjuman Ishaat-I-Islam im fernen Lahore (Pakistan).

Die Ahmadiyya Bewegung wurde 1889 von Mirza GHULAM AHMAD (Gest. 1908) in Panschab, Indien, gegründet. Danach sollte die Verbreitung des Islams nicht mit dem Schwert, sondern mit dem geistigen Wort erfolgen. Sie entwickelte eine Weltweite Islam Mission, besonders in den westlichen Ländern, mit Koranübersetzungen, Einführungen in den Islam, der sich anpassungsfähig und weltoffen zeigt.

So wurde auch in Berlin 1923 eine Mission der Ahmadiyya-Bewegung Lahore gegründet. Am 23. März 1928 fand schliesslich die Einweihung der Moschee statt, an der persische, afghanische und türkische Diplomaten teilnahmen. Alte Fotos zeugen von der orientalischen Pracht dieses Festaktes.



Die Moschee begann ihr bewegtes Leben. Tausende von Deutschen fanden zu ihr, viele konvertierten sich im Laufe der Jahre zum Islam. Der erste Imam, Maulana SADR UD-DIN gab die Zeitschrift "Moslemische Revue" heraus. Zusammen mit dem islamischen Theologen Dr. ABDULLAH übersetzte er 1938 als erster Muslim den Koran ins Deutsche.

Vortragsabende, Versammlungen fanden in Fülle statt. Doch 1939, kurz vor Kriegsausbruch, musste der Imam Dr. Abdullah mit seiner Familie nach Indien zurückkehren. Der zweite Lebensabschnitt der Moschee setzte ein. Voller seltsamer und tragischer Ereignisse.

Tüchtig, aber machtlos diesen Geschehnissen gegenüber kümmerte sich in der ganzen Kriegzeit und noch viele Jahre danach eine deutsche Moslemin, Frau Amina MOSLER, um die Verwaltung. Freitags füllte sich der Gebetsraum mit Fremdarbeitern, Frauen und Männern aus Bosnien, damals zu Kroatien gehörend. Andere trugen das aufgenähte "OST" von Zwangsarbeitern aus der Sowjetunion auf ihren Jacken.

Elend und unglücklich sie alle, war die Moschee ihrer aller Heimat.... Doch eines Tages zog auch pomphaft der Grossmufti von Jerusalem, Amin el-HUSSEINI, mit seinem Hofstaat ein, sozusagen im politischen Asyl im Hitler-Deutschland; defilierte sogar vor der Moscheetür an aserbaidzhanischen Legionären vorbei....

Bald danach wurden deutsche Soldaten einquartiert und die Minarette als Flugbeobachtungstürme missbraucht. Und nicht lange, dann fiel eine Bombe durch die Kuppel, beschädigte die Wände und zerstörte die Minarette zur Hälfte.

So kommt es, dass man sie auch heute noch von weitem nicht mehr sogleich erschaut...

Trotz alledem begann nach Kriegsende ein neues, abermals bewegtes, doch glücklicheres Leben für die Moschee. Noch viele Jahre allerdings mussten die Freitags- und Festgebete im Erdgeschoss des angebauten Gemeindefaustades stattfinden. Da fehlte es meist an Platz, denn neue Wellen von Moslems aus aller Welt trafen ein: Diplomaten und ihre Familien, Studenten aus arabischen Ländern und Indonesien, zu denen sich oft deutsche Ehefrauen gesellten, die hier den Islam kennenlernten.

Später dann kamen prominente Gäste wie der Präsident von Somalia, der Ministerpräsident von Malaysia, der Aussenminister von Pakistan...

Aber vor allem auch mehr und mehr deutsche Mosleme oder Interessierte sassen nach dem Freitagsgebet um den langen Tisch herum und diskutierten bei Tee und Gebäck. Darunter zahlreiche Intellektuelle, Künstler. Wie die konvertierte Autorin Sakina BARTHEEL, die hier Dia-Vorträge über ihre Orientreisen hielt.

Auch Hochzeiten fanden statt. Dies war noch zur Zeit des jungen deutschen Imams Mohammed HOBOM, der mit seiner pakistanischen Frau und seinem Kind im Hause wohnte, später



**Die Moschee als Forum für einen
multikulturellen Dialog**

in Pakistan eine diplomatische Laufbahn einschlug, Übersetzungen der Heiligen Schriften machte und heute, im Ruhestand in Köln lebend, u.a. an Fernsehdiskussionen über den Islam in Deutschland teilnimmt.



1959 traf aus Pakistan ein neuer Imam, Mohammed Yahya BUTT ein. Fast dreissig Jahre lang betreute er die nun grösste deutsch-islamische Gemeinde. Zu seiner Zeit, in den siebziger Jahren, wurde mit der Renovierung der Moschee begonnen, finanziert von der Mission mit Hilfe eines Baufonds der Deutschen Klassenlotterie.

Die Mittel reichten noch nicht aus zur Wiederherstellung der Minarette, immerhin konnten die Gottesdienste von nun an wieder in der Moschee selbst stattfinden.

1988 wurde Mohammed Yahya BUTT abgelöst von dem Imam Saeed Ahmad CHAUDHRY, seitdem neuer Präsident der Ahmadiyya Anjuman Gemeinde in Berlin.

Die Tradition fortsetzend, steht bei ihm die Moschee Moslemen und Nichtmoslemen offen. Männer und Frauen sind gleich willkommen zum Gebet.

Der junge deutsche Imam OMAR hält freitags auch eine Ansprache in deutscher Sprache, und anschliessend vereinen sich alle im Gemeindehaus zu brüderlichen und schweesterlichen Diskussionen um den brodelnden Samowar.

Wiederum hat sich im Laufe der Jahre die Zusammensetzung der Gemeinde verändert: Männer, Frauen und Kinder aus arabischen und afrikanischen Ländern, Pakistaner, Indonesier, viele schon lange Jahre in Berlin lebend. Dazu deutsche, französische, belgische Mosleme.

Und wie einst zu Kriegszeiten versammelt sich ebenfalls eine wachsende Gruppe von bosnischen Moslemen jeden Sonntag im Gebetsraum. Wiederum ist der Grund ihres Hierseins ein tragischer, der Krieg in ihrer Heimat. Unter den Säulen sitzen nun an Schulpulten ihre Kinder, rezitieren mit Hilfe eines Lehres den Koran. Anschliessend findet das Gebet mit dem bosnischen Imam statt. Auch für sie ist die Moschee ein tröstlicher Treffpunkt geworden...

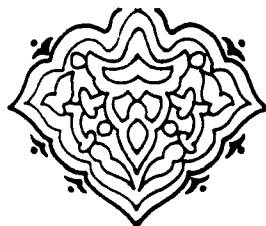
Bald ist diese nun siebzig Jahre alt! Und so ist ihre endgültige Renovierung für den Imam CHAUDHRY eine Herzensangelegenheit!

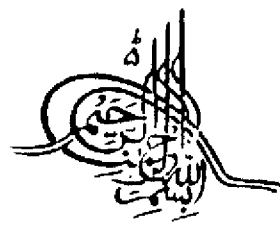
Mit Hilfe vom Staaten, Städte und Museen soll dies in den kommenden vier Jahren geschehen. Dazu gehört auch die Instandsetzung des verwilderten Gartens.

Ein Moslem und Orientlandschaftsgärtner nimmt sich seiner an und wird dort verschiedene orientalische Gärten, in osmanischem, persischen, maghrebinischen und moghul Stil anlegen. So werden die Vorübergehenden bald wieder staunend stehenbleiben. Und so werden, inschallah, bald auch wieder die beiden Minarette, die Moscheekuppel und die Strassenbäume überragen, um uns von weitem zuzurufen:

Redaktionsleitung
Schemsa Brocksin
Ahmad G. Prouveur
© A. A. I. L. - B. R. D.

ALLAHU AKBAR!





Im Namen Allahs, des Grädigen, des Barmherzigen

83. Sprich zu ihnen: „Wir glauben an Gott und was uns offenbart worden, und was Abraham und Ismael und Isak und Jakob und der Nachkommenschaft offenbart worden, besonders, was Moses und Jesus und anderen Propheten von ihrem Herrn gegeben ward; wir machen keinen Unterschied zwischen einem von ihnen, und wir sind Ihm Ergebene (Moslems).

94. Sprich (zu ihnen): „Gott hat die Wahrheit gezeigt; folgt also rechtgläubig dem Bekenntnis Abrahams; denn er war keiner der Götzendiener!

52. Und sicherlich, diese eure Religion ist eine einzige Religion; und Ich bin euer Herr; drum seid gewissenhaft gegen Mich!*)

53. Aber sie zerstückelten ihre Angelegenheit in Stücke unter sich; eine jede Sekte freut sich ihres Anteils.

46. Sprich: „O Gott, Schöpfer der Himmel und der Erde, Kenner des Verborgenen und des Sichtbaren, Du allein kannst richten zwischen Deinen Knechten über das, worüber sie streiten!“

83 Say: We believe in Allāh and that which is revealed to us, and that which was revealed to Abraham and Ishmael and Isaac and Jacob and the tribes, and that which was given to Moses and Jesus and to the prophets from their Lord; we make no distinction between any of them, and to Him we submit.

94 Say: Allāh speaks the truth; so follow the religion of Abraham, the upright one. And he was not one of the polytheists.

52 And surely this your community is one community, and I am your Lord, so keep your duty to Me.

53 But they became divided into sects, each party rejoicing in that which was with them.

46 Say: O Allāh, Originator of the heavens and the earth, Knower of the unseen and the seen, Thou judgest between Thy servants as to that wherein they differ.

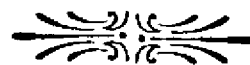
قُلْ اٰمَنَّا بِاللّٰهِ وَمَا اُنزِلَ عَلَيْنَا وَمَا اُنزِلَ عَلٰى اِبْرٰهِيْمَ وَاِسْمٰعِيْلَ وَاِسْحٰقَ وَيَعْقُوْبَ وَاَلْسَباطِ وَمَا اُوْتِيَ مُوسٰى وَعِيسٰى وَالتَّيْمٰتِيْنَ مِنْ رَبِّهِمْ لَا نَفَرِقُ بَيْنَ اَحَدٍ مِنْهُمْ وَلَا نَحْنُ لَهُ مُسْلِمُوْنَ ۝

قُلْ صَدَقَ اللّٰهُ فَاتَّبِعُوْا اٰمِلَةً اِبْرٰهِيْمَ حَنِيفًا وَمَا كَانَ مِنَ الْمُشْرِكِيْنَ ۝

وَاِنَّ هٰذِهِ اُمَّتُكُمْ اُمَّةً وَّاحِدَةً وَاَنَا رَبُّكُمْ فَاتَّقُوْا ۝

فَتَقَطَّعُوْا اٰمِرَهُمْ بَيْنَهُمْ زُبُرًا كُلُّ حِزْبٍ بِمَا لَدَيْهِمْ فَرِحُوْنَ ۝

قُلِ اللّٰهُمَّ فَاطِرَ السَّمٰوٰتِ وَالْاَرْضِ عَلِيْمَ الْغَيْبِ وَالشَّهَادَةِ اَنْتَ تَحْكُمُ بَيْنَ عِبَادِكَ فِىْ مَا كَانُوْا فِيْهِ يَخْتَلِفُوْنَ ۝



78. Der mich erschuf, — drum leitet Er mich recht —,

79. und Der, Der mich speist und mich trinkt,

80. und wenn ich krank werde, mich heilt,

81. und Der, Der mich sterben läßt und wiederbelebt,

82. und von Dem ich innig hoffe, daß Er mir meine Fehler vergeben wird am Tage des Gerichtes.*)

78 Who created me, then He shows me the way,

79 And Who gives me to eat and to drink,

80 And when I am sick, He heals me,

81 And Who will cause me to die, then give me life,

82 And Who, I hope, will forgive me my mistakes on the day of Judgment.*17

الَّذِىْ خَلَقْنِىْ نُوْٓىْ يَهْدِيْنِ ۝

وَالَّذِىْ هُوَ يُطْعِمُنِىْ وَيَسْقِيْنِ ۝

وَإِذَا مَرِضْتُ فَهُوَ يَشْفِيْنِ ۝

وَالَّذِىْ يُمِيتُنِىْ ثُمَّ يُحْيِيْنِ ۝

وَالَّذِىْ اَظْمَعُ اَنْ يَّغْفِرَ لِيْ خَطِيْئَتِيْ يَوْمَ الدِّيْنِ ۝

